

Neue Presse

KRONACH

73. Jahrgang / Nummer 83

Mittwoch, 11. April 2018

www.np-coburg.de / Preis 1,70 €



Mit fliegenden Augen über den Frankenwald

Drohnen erobern den Luftraum: Auch Hobbyfotografen wie der Knellendorfer Otmar Fugmann nutzen die Flugmaschinen für spektakuläre Aufnahmen.

Foto: Stephan Großmann Lokales

Touristiker holen sich Tipps für Rennsteig-Region

Rennsteigregion – Unter dem Motto „Tischlein deck dich“ haben sich Experten aus der Tourismusbranche in dieser Woche wertvolle Tipps geholt, wie sich Urlaubsreisen im Frankenwald ideal gestalten lassen. Mehr als 40 Touristiker reisten daher extra in die Region, um sich unter anderem vom königlichen Tettauer Porzellan beeindruckt zu lassen, die Wela-Suppenwelt kennenzulernen und sich die Windbeutelpezantitäten der Frankenwald Confiterie Bauer schmecken zu lassen. Was die Teilnehmer des Tagesausflugs noch alles erlebten und was die Initiative „Handwerk & Kultur erleben!“ sonst noch Spannendes über die Region zu erzählen weiß, lesen Sie auf **Seite 15**

Kreis-Feuerwehren ziehen Bilanz für 2017

Ludwigsstadt – Viel zu tun hatten die Feuerwehren im Landkreis Kronach im vergangenen Jahr. Wie der Bericht der diesjährigen Kommandantentagung in Ludwigsstadt zeigt, mussten die Retter kreisweit 1363 Mal ausrücken. Das sind mehr Einsätze als noch ein Jahr zuvor. Doch es gibt auch erfreuliche Nachrichten: Es interessieren sich wieder mehr Kinder für die Feuerwehrarbeit. **Seite 12**

Ärger um Kita-Erweiterung: Räte kritisieren Ordinariat

Pressig – Scharfe Kritik übt der Pressiger Gemeinderat am erzbischöflichen Ordinariat in Bamberg. Streitpunkt ist die geplante Sanierung des Kindergartens Sankt Franziskus in Rothenkirchen. Die Bamberger Kleriker hatten ein 25-jähriges Erbbaurecht von Marktgemeinderat und der Kirchenstiftung Rothenkirchen gefordert – erst dann dürften die Arbeiten beginnen. Die ganze Geschichte gibt's auf **Seite 17**

Zahl der Verkehrstoten in EU geht kaum zurück

Brüssel – Die Zahl der Verkehrstoten in der EU ist 2017 kaum gesunken. Im vergangenen Jahr kamen 25 300 Menschen auf Europas Straßen ums Leben, wie die EU-Kommission mitteilte. Das waren 300 Tote oder knapp 1,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Von ihrem politischen Ziel, die Zahl der Verkehrstoten zwischen 2010 und 2020 zu halbieren, hatte sich die Brüsseler Behörde angesichts der Zahlen schon im vergangenen Jahr so gut wie verabschiedet.

Attentat auf Rudi Dutschke jährt sich zum 50. Mal

Berlin – Heute vor 50 Jahren ist Rudi Dutschke Opfer eines Attentats geworden. Am 11. April 1968 streckte ihn ein Rechtsextremist mit drei Schüssen vor einer Apotheke auf dem Berliner Kurfürstendamm nieder. Elf Jahre später starb der prominente linke Aktivist an den Spätfolgen dieses Angriffs. Der Täter wurde gefasst, im Februar 1970 beging er in seiner Zelle Suizid. **Thema des Tages**

Rechts unten

Straßenmusik

Leeuwarden – Autofahrer können auf einer Provinzstraße in den Niederlanden ihr musikalisches Wunder erleben. „Sie nähern sich einer singenden Straße“, steht beim friesischen Dorf Jelsum auf Schildern an der Straße N 357. Dann folgt eine Strecke mit speziellen Rillen im Asphalt. Sobald Autos darüberfahren, hört man bei Tempo 60 die ersten Takte der friesischen Hymne. „Das war als witzige Aktion gedacht“, sagt ein Sprecher der Provinz Friesland. „Und sie sorgt auch noch für Verkehrssicherheit.“ Denn so würden Autofahrer ohne Probleme den Fuß vom Gas nehmen. Doch nicht jeder freut sich. Man muss die friesische Hymne schon sehr lieben, um das Gedudel Tag und Nacht zu ertragen, sagen entnervte Anwohner. „Das ist seelische Folter.“

Pflegende Angehörige bekommen in Bayern 1000 Euro pro Jahr

Den Beschluss will die Staatsregierung noch vor der Wahl des Landtages umsetzen. Außerdem sollen deutlich mehr Hospizplätze entstehen.

Von Jürgen Umlauf

München – Die Staatsregierung führt noch vor der Landtagswahl ein bayerisches Landespflegegeld in Höhe von 1000 Euro pro Jahr ein. Erhalten sollen es alle in Bayern lebenden Pflegebedürftigen ab der Pflegestufe 2, die zu Hause von ihren Angehörigen betreut werden. Das sind rund 360 000

Menschen. Ministerpräsident Markus Söder sprach von einem „wichtigen Signal für die soziale Sicherheit im Alter“. Die Leistung sei auch ein „Zeichen des Dankes und der Ermutigung“ für die pflegenden Angehörigen. Außerdem beschloss der Ministerrat die Gründung eines Landesamtes für Pflege und den deutlichen Ausbau der Pflege- und Hospizplätze im Freistaat.

Für das Landespflegegeld veranschlagte Söder Ausgaben von 400 Millionen Euro im Jahr. Ziel sei, dass Pflegebedürftige möglichst lange zu Hause betreut werden könnten. Er erkannte darin die Stärkung der häuslichen Pflege durch Familienangehörige vor allem im ländlichen Raum, wo die institutionellen Pflegestrukturen oft geringer

ausgebaut seien als in den Städten. Gesundheitsministerin Melanie Huml sah im Pflegegeld eine finanzielle Unterstützung für Angehörige, um sich und den zu Pflegenden Wünsche erfüllen zu können, die sonst nicht über die Pflegekasse abgerechnet werden könnten.

Um den wachsenden Bedarf an stationärer Pflege zu decken, will die Staatsregierung die Einrichtung von jährlich 1000 zusätzlichen Plätzen mit 60 Millionen Euro im Jahr fördern. Außerdem sollen in den kommenden Jahren mindestens 500 neue Plätze für Kurzzeitpflege entstehen, damit pflegende Angehörige „sich auch mal eine Auszeit nehmen können“, wie Huml sagte. Dies soll mit fünf Millionen Euro gefördert

werden. Derzeit gibt es in Bayern 2300 Plätze für die Kurzzeitpflege. Insgesamt kündigte Huml „innovative Formen der Seniorenbetreuung“ an. So soll der Übergang von ambulanter zu stationärer Pflege fließender werden und sich mehr an der Lebenswirklichkeit der einzelnen Betroffenen orientieren.

Bei der Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen strebt die Staatsregierung eine Verdoppelung des derzeitigen Angebots von 186 Hospizplätzen an. Auch hier soll es laut Huml neue Formen wie Tageshospize oder Hospizwohngemeinschaften geben. Ziel sei es, möglichst vielen Menschen den Wunsch zu erfüllen, im gewohnten Umfeld zu sterben.

Das Wetter

	heute	
	Temp. maximal	19°
	Temp. minimal	11°
	morgen	
	Temp. maximal	21°
	Temp. minimal	10°

Heute: Die Sonne verschwindet häufig hinter Wolken, und im Laufe des Tages gibt es einige Regenschauer. Vereinzelt blitzt und donnert es auch. 13 bis 19 Grad werden erreicht. Bei Schauern und Gewittern kann es starke Böen geben.

Wo was los ist:

Die Eventseite der Neuen Presse

Seite 22

Spruch des Tages

Politik ist zum Gezänk geworden. Opposition zum einflusslosen Krakeelertum.

Kurt Tucholsky, dt. Schriftsteller & Journalist

Leserservice

Neue Presse

Anschrift Steinweg 51, Postfach 2553, 96414 Coburg

Leserservice (Abo, Zustellung) ☎ 09561/745 99 54

Private Kleinanzeigen ☎ 09561/745 99 55

Lesertelefon **09561/745 99 54**



Führungswechsel bei VW

Wolfsburg/Berlin – Überraschender Führungswechsel an der VW-Spitze: Der bisherige Markenchef Herbert Diess soll Konzernchef Matthias Müller ablösen. Dies erfuhr die Deutsche Presse-Agentur am Dienstag aus Kreisen des Aufsichtsrats und des Unternehmens. Zuvor hatten auch andere Medien darüber berichtet. Insidern zufolge ist der Schritt im Rahmen eines größeren Konzernumbaus zu sehen, die insgesamt geplanten Veränderungen seien umfassend. VW selbst hatte kurz zuvor in einer Mitteilung an die Finanzwelt angekündigt, man prüfe „eine Weiterentwicklung der Führungsstruktur“. Dies schließt Änderungen bei den Verantwortlichkeiten ein, jedoch womöglich auch „eine Veränderung im Amt des Vorstandsvorsitzenden“. Der Vertrag von Müller (64) läuft eigentlich noch bis 2020. Müller habe seine „grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, an den Veränderungen mitzuwirken“, erklärte VW. **Foto: Peter Steffen/dpa Wirtschaft**



Herbert Diess

Merkel unter Druck

Meseberg – Die anhaltenden Misstöne in der neuen großen Koalition haben den Druck auf Kanzlerin Angela Merkel erhöht, bei einer Kabinettsklausur für mehr Geschlossenheit zu sorgen. Führende SPD-Politiker verlangten unmittelbar vor Beginn des Treffens am Dienstag in Meseberg ein Machtwort der CDU-Chefin. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) macht nochmals deutlich, dass es sich auch bei der dritten großen Koalition unter Merkel um keine Liebesheirat handele. „Flitterwochen sehen anders aus“, sagte er der Deutschen Presse-Agentur. SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil verlangte im Radiosender Bayern 2, die Sacharbeit der Minister müsse nun beginnen. Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU) kritisierte die mahnenden SPD-Worte zur Union. Nach der langen Regierungsbildung erwarteten die Menschen, dass sich die Regierung der aktuellen Herausforderungen annehme. **Foto: Ralf Hirschberger/dpa Hintergrund**



Angela Merkel

BVG kippt Einheitswerte für Grundsteuer

Der Bundestag muss die Steuer schnell reformieren. Karlsruhe setzt eine Frist bis 2019.

Karlsruhe – Das Bundesverfassungsgericht (BVG) hat die Berechnungsgrundlage für die Grundsteuer in Westdeutschland für verfassungswidrig erklärt und dem Gesetzgeber eine kurze Frist zur Neuregelung gesetzt. Die Steuer darf nur noch bis Ende 2019 auf Grundlage des alten Gesetzes erhoben werden, entschied der Erste Senat am Dienstag in Karlsruhe. Die aktuellen Regelungen zur Einheitsbewertung verstießen demnach gegen den allgemeinen Gleichheitssatz des Grundgesetzes. Wegen

des hohen Aufwands für eine Neufestsetzung können die alten Werte nach einer Neuregelung noch bis zu fünf Jahre weiter genutzt werden, längstens bis Ende 2024.

Das Bundesverfassungsgericht entschied über drei Vorlagen des Bundesfinanzhofs und zwei Verfassungsbeschwerden, die sich alle gegen die Besteuerung von Grundstücken auf der Basis der jahrzehntealten Einheitswerte im Westen richteten. Nicht geprüft hat das Gericht die Bewertung von land- und forstwirtschaftlichem Vermögen und die Bewertung in den neuen Bundesländern. Dort gelten besondere Regeln, die verfassungsrechtlich gesondert überprüft werden müssten.

Die Verfassungsrichter halten die Ein-

heitswerte – also die Werte für jedes Grundstück (für jede Einheit) – spätestens seit dem Jahr 2002 für verfassungswidrig, weil die Ungleichgewichte seit 1964 ständig zugenommen haben. „Grundstücke in Citylagen oder in bevorzugten Wohnlagen besitzen heute angesichts rasant steigender Immobilienpreise viel höhere Verkehrswerte als Grundstücke in Randlagen“, sagte der Vorsitzende des Ersten Senats, Ferdinand Kirchhof. Alle Grundstücke müssten im Abstand von sechs Jahren neu bewertet werden. Insgesamt wird in Deutschland für mehr als 35 Millionen Grundstücke Grundsteuer erhoben. Sie steht den Kommunen zu und bringt aktuell etwa 14 Milliarden Euro im Jahr ein. **Politik/Meinung**

Drohnen und Co.: Kleine Fluggeräte erobern den Luftraum

Der Herr der fliegenden Augen

Surrende Flugmaschinen mit Fotofunktion: Immer mehr Hobbypiloten setzen auf die Drohnentechnik, um spektakuläre Bilder schießen zu können. Otmar Fugmann ist einer davon.

Von Stephan Großmann

Knellendorf – Klick. Wenn seine Kamera in luftiger Höhe auslöst, bekommt Otmar Fugmann das nur aus der Ferne mit. Den meist atemberaubenden Ergebnissen seiner Fotosessions tut das keinen Abbruch. Festung Rosenberg, Wasserschloss Mitwitz oder „Kronach leuchtet“: Der 52-Jährige aus Knellendorf erlebt das, was vielen Hobby-Fotografen oft verwehrt bleibt – der Blick von oben. Möglich macht ihm das seine Leidenschaft zur Drohnenfliegerei.

„Schon seit meiner Jugend beschäftige ich mich mit Modellfliegerei“, erzählt Otmar Fugmann. Damals hatte er sich an maßstabsgetreuen Flugzeugen und Hubschraubern versucht. Seit einigen Jahren setzt er auf fliegende Drohnen. Sowohl Fernbedienung als auch Fluggerät erinnern jedoch mehr an High-tech-Maschinen als an die Plastikflieger, die es mittlerweile sogar im Spielzeugfachhandel zu kaufen gibt. Für Fugmann sind die aber nichts: „Ich habe schon immer lieber selbst an meinen Fliegern gebaut, als mir fertige zu kaufen.“

Dank neuester Technik lassen sich die Flugmaschinen ruhig in der Luft halten. „Um Fotos zu machen, ist das sehr wichtig“, erklärt Fugmann. Auf diese Art sind Hunderte Bilder fränkischer Landschaften und Sehenswürdigkeiten entstanden, die den Betrachter mit abheben lassen. Das



Schrauben gehört dazu: Bevor Otmar Fugmann seine Drohnen starten lässt, checkt er die Fluggeräte auf Herz und Nieren.

Foto: Stephan Großmann

kann bis zu 100 Meter hoch sein, weiter darf Fugmann seine selbst gebastelten Flugkörper laut der Drohnen-Verordnung des Bundesverkehrsministeriums (siehe unten) nämlich nicht steigen lassen.

Weil immer mehr Hobbypiloten Hand an die Fernbedienungen legen, gibt es diese Verordnung seit 2017. Laut Schätzungen von Experten fliegen mittlerweile mehr als eine Million solcher unbemannten Flugobjekte durch den deutschen Luftraum.

Wie alle anderen Drohnen-Piloten muss sich auch Fugmann daran halten. „Weil die Regeln strenger geworden sind, ist es leider gar nicht mehr so leicht, spektakuläre Aufnahmen zu machen“, sagt er. Aber dennoch versucht er, seine knapp zwei Kilogramm schwere Maschine so oft wie möglich in die Luft zu bekommen. Schließlich gibt es noch einige Projekte, die er fotografisch umsetzen möchte. „Mein Traum wäre es, einmal einen eigenen Bildband zu produzieren“, sagt der Knellendorfer.

Etwa 15 Minuten lang kann er am Stück fliegen, dann ist der Strom alle. Das macht aber nichts. „Ich habe immer vier bis fünf Akkus dabei, um für das perfekte Bild vorbereitet zu sein“, sagt Fugmann. Aber die meiste Zeit seines Hobbys verbringt er ohnehin nicht draußen, sondern in der Werkstatt. Dort haben sich über die Jahre unzählige Modellflugzeuge, Drohnen und Ersatzbauteile angesammelt. „Gebastelt habe ich schon immer gerne“, erzählt er. Mit der Drohnenfliegerei konnte er beide Leidenschaften – das Fotografieren und den Modellbau – ideal miteinander vereinen.

Mehrere Hundert Stunden Flugzeit hat Fugmann in seinem Logbuch bereits vermerkt. Unfälle konnte er bisher immer vermeiden. Schließlich

hat er sein Handwerkszeug mit dem Steuern eines Modellhubschraubers gelernt. Der „Königsdisciplin“, wie er sagt. Nichtsdestotrotz bleibt stets ein Restrisiko. „Deshalb sollte jeder Pilot vorsichtig agieren“, so der Drohnenexperte. Eine Rolle spielen beispielsweise die Wetterverhältnisse: Je windstillere und besser die Sicht, desto einfacher. „Das Wichtigste ist, die Orientierung zu behalten und die Drohne nicht aus den Augen zu verlieren“, erklärt der 52-Jährige.

Dass er heute überhaupt wieder in der Luft unterwegs ist, verdankt er einem Zufall. „Eigentlich hatte ich die Sachen für Jahre auf dem Dachboden verstaut“, erzählt Fugmann. Vor zehn Jahren haben seine Kinder die alten Flugzeugteile entdeckt und ihn somit auf die Idee gebracht, sein ruhendes Hobby wieder aufleben zu lassen. „Das war ein willkommener Wiedereinstieg für mich“, meint er lachend.

Und seine Arbeit kommt an. In zahlreichen Magazinen, Zeitungen und selbst in den Tagesthemen waren Fugmann-Bilder schon zu sehen. Kein Wunder, investiert er doch viel Zeit und Geduld sowohl in Vor-, als auch Nachbereitung. Wo das nächste Fotoshooting stattfinden soll, weiß er zwar noch nicht. Aber von wo: Von ganz oben.

DFS-DrohnenApp

Die DFS-DrohnenApp ist in den App-Stores und Google Play Store kostenfrei erhältlich. Sie informiert über Regeln und Vorschriften für die Verwendung von Drohnen in Deutschland. Voraussetzung zur Nutzung ist die Aktivierung der Ortungsdienste und eine Registrierung. Die rechtliche Grundlage der App ist die neue Luftverkehrsordnung, die im April 2017 durch das Bundesverkehrsministerium erlassen wurde.



„Kronach leuchtet“ von oben: Dank seiner fliegenden Helfer produziert der Drohnen-Experte einzigartige Bilder.

Archivfoto: Dr. Otmar Fugmann